

# W I L D G Ä N S E

Veranstaltungen · Berichte · Nachrichten und Kommentare · aus dem Vereinsleben der  
**ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.**

3. Jahrgang

Nr. 5

Dezember 1970

....auf ein wort....

"Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du  
selber kein Ganzes werden,  
als dienendes Glied  
schließ an ein Ganzes Dich an!"

Friedrich Schiller

" FRIEDE AUF ERDEN

UND DEN MENSCHEN

EIN WOHLGEFALLEN !"

Gedanken zum Weihnachtsfest

Damals, als Christus vor eintausendneuhundertsiebzig  
Jahren geboren wurde, sollte diese Botschaft den Frieden  
verkünden und den Menschen eine glückliche Zukunft  
gewähren.

Weihnachten 1970:

Unter dem Stern von Bethlehem suchen keine Hirten mehr nach dem  
Kind in der Krippe. Die Geburtsstätte der Christenheit im gelobten,  
im "Heiligen Land", ist die Geburtsstätte der fortwährenden Unruhe  
geworden, die immer neue Gegensätze sichtbar macht und Revo-  
lutionen zum alltäglichen Erscheinungsbild dieser Landschaft zu  
Tage fördert. Auf den Hügeln um Hebron, im Bergland von Judäa  
südwestlich von Jerusalem, wo einst die Gräber Abrahams, Isaaks  
und Jakobs errichtet wurden, sind neue, tausendfache Gräber  
hinzugekommen - Zeugen eines unseligen Konflikts, der kein Ende  
finden will und die ganze Welt in Atem hält. Und die Kinder, die  
hier heranwachsen, sind mit dem Gewehr ebenso vertraut wie  
unsere mit dem Fußball. --

Forts. Seite 3

- 2 -

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Gedanken zum Weihnachtsfest.....Seite	1
Wünsche z. Weihnachtsfest..... "	6
Veranstaltungen im Jahr 1971..... "	7
Veranstaltungen im Winterhalbjahr 70/71.. "	7
Berichte u. Reportagen	
Interview mit jungen Engländern (Forts.) . "	9
Bildung u. Arbeit in der DDR..... "	11
Die 10. Firma..... "	12
Eine Fahrt in die CSSR..... "	14
Politischer Arbeitskreis wurde gegründet.. "	17
Aus unserem Kulturprogramm..... "	18
Zur Sache..... "	19
Stellenanzeigen in eigener Sache..... "	20

# Bomben auf Tel Aviv und Kairo

## USA strikt neutral / Moskau droht

### Noch keine Einigung im Sicherheitsrat

Kairo/Tel Aviv/Washington. (Eig. Ber.) Der Nahe Osten befindet sich seit gestern morgen im Kriegszustand. Israel war gestern abend praktisch an allen Grenzen heftige Boden- und Luftkämpfe verwickelt. Die Großmächte griffen nicht ein. Wohl die USA als auch Großbritannien erklärten ihre Neutralität in dem Konflikt zwischen Israelis und Arabern. Alle Hoffnungen waren bis gestern abend auf Eingreifen der UNO gerichtet. Die Mitglieder des Sicherheitsrates traten in passiven Verhandlungen ein. Eine Einigung war gestern jedoch nicht abzusehen.

### Anschuldigung auf beiden Seiten

Über Ausmaß, Erfolge und Verluste der Kämpfe liegen gestern abend nur widersprüchliche Meldungen vor. Für den Ausbruch des bewaffneten Konflikts, der am frühen Morgen gegen 7 Uhr entlang der ägyptisch-israelischen Grenze am Gaza-Streifen begonnen hatte, gaben beide Seiten gegenseitig

schwere Erdkämpfe. Die letzten Nachrichten heißen, dass die Israelis an der vorderen Front vorgerückt waren. Auf

WEIHNACHTEN 1970:  
Ohne Krieg in Südostasien?

Angriff auf Flak-Korps

Das wäre für die Kämpfenden auf beiden Seiten ein wunderschönes Weihnachtsgeschenk. Ein echtes Weihnachtsgeschenk, auf das man sich aus tiefstem Herzen freuen könnte. Das man sich wünschen möchte. Doch schon als wir noch Kinder waren, sagte die Mutter zu uns: "Du kannst Dir Alles wünschen, nur, ob es in Erfüllung gehen wird, kann ich Dir nicht versprechen". Dabei kommt mir gerade der Gedanke, daß sich die Kinder beispielsweise in Vietnam vielleicht gar nicht einmal den Frieden zum Weihnachtsfest wünschen würden. Warum sollten sie sich etwas wünschen, was sie nie in ihrem Leben kennengelernt haben? Vielleicht wünschen sich diese Kinder, daß keine Napalm-Bomben fallen mögen oder ähnliches? Ich weiß es nicht. -



Von einer explodierenden Granate verletzt: Kinder in Saigon. UPI-Bild

Nach Kämpfen die Cholera?

Es riecht nach Brand und Verwesung

Eine zertrümmerte Stadt inmitten napalmverbrannter Hügel

### UN-Truppe räumt Hauptquartier

Wie UNO-Generalsekretär U Thant im Sicherheitsrat angekündigt, umstellten jordanische Truppen das Hauptquartier der UNO-Truppen im jordanischen Teil der Westbank und forcierten die Abreise von Offizieren und Mannschaften. Die Truppe wurde mit vorgelagertem Mörsergeschütz und einem Gewehr angegriffen. Die UN-Truppe wurde auf dem Gelände auf

Doch immerhin wundert es mich nicht erst seit heute, daß wir hier bei uns und bei diesem Gedanken noch weiterhin frohen Herzens das bekannte Weihnachtslied anstimmen sollen, dessen erste Strophe lautet: "Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär, der guten Mär bring ich so viel, davon ich singen und sagen will!"

Aber wer denkt schon ausgerechnet an die Kinder in Kriegsgebieten wenn er dieses Lied zu Weihnachten singt? Wer denkt schon weiterhin an die Rassenunruhen in den USA?

In jenem gewaltigen Land, das als erstes die verfassungsrechtliche Grundlage der Menschenrechte im Jahre 1776 schuf und dessen Jugend heute vielfach nur den einen Weg zum menschenverträglichen Leben zu finden vermeint - den Weg, der abgrundtief zum Kauschgift führt, das alles zu versprechen scheint und das doch in Wirklichkeit nur die hoffnungslose Ausweglosigkeit bedeutet. -



Verwundete Kinder werden in ein Geseugszentrum geflogen. Foto: Lücke



Wer denkt schon in unserer Wohlstandsgesellschaft ausgerechnet zu Weihnachten daran, daß jährlich 25 Millionen Menschen hungern müssen und zwei Drittel unserer Erdbevölkerung unterernährt sind?

Wer könnte dieses trotz Entwicklungshilfe auch begreifen lernen, wenn man mit ansehen muß, daß hier und dort in unserer, ach so zivilisierten Welt Getreideernt, Obst und Milch vernichtet werden und anderswo die Menschen verzweifelt jedem neuen Tag entgegen sehen, der vielleicht für viele schon der letzte sein mag?

Wer denkt schon daran, daß es auch in unserem Lande Menschen gibt, die noch in menschenunwürdigen Verhältnissen leben? Wie zum Beispiel die zwei älteren tschechischen Frauen in unserer Stadt, die im Jahre 1968 ihre Heimat verließen, um bei uns die Freiheit zu gewinnen. Sie suchen schon seit Monaten nach einer eigenen kleinen Wohnung, nachdem sie zuvor schon in andern Städten keine fanden. Vor einiger Zeit sagte ein Politiker, in der Bundesrepublik sei keine Wohnraumnot vorhanden. Nun ja, vor Landtagswahlen hört man des öfteren solche waghalsigen Behauptungen. -



Kühn kam mit Brandt und Stars...

Die große Westfalenhalle zur Ausdehnung der SPD vor dem Sonntag. Die Nordrhein-... Bundeskanzler Willy Brandt. Für das Rahmenprogramm "Mit dem Herzen dabei" hatten prominente Künstler, bekannt durch Funk und Fernsehen, ihr Erscheinen zugesagt. So fuhr der Frankfurter die "Große Star" sein Frau Lonny Koller, ihren Hits, Roberto Deutschen sowie... weil in diesem Land noch soviel auszuhängen ist". Mit diesem Bonmot verabschiedete sich der Spitzenkandidat der CDU, Heinrich Köppler, vom Flohmarkt an der Reinald-Kirchhofstraße auf dem Allen Markt nach dem Sonntag. Köppler kaufte Bügeleisen... schlossen sich an. Köppler erwarb ein Autogramm-Wünsche. Am Vorabend hatte sich Köppler in der... erwartete eine... über 80...

Das ist nicht nur ein Aneinanderreihen von Wünschen, sondern harte Wirklichkeit, erfüllt mit Sorgen und Problemen. Es ist leider nicht immer und schon gar nicht überall die heile Welt, in der wir uns zu befinden glauben. Der Friede, dieses verheißungsvolle Phänomen, ist noch lange nicht verwirklicht. Doch hat es Zweck, darüber zu verzweifeln?

„DER TOD IST  
König Huss

Frieden wird  
Welt nur  
daniens Huss  
SPIEGEL,  
palästinensisch  
werden können  
Die Welt  
Sie versuchen  
Osten den Frieden  
nenser zu machen  
der Welt den Krieg er  
müssen mußte

11. Best-  
Absatz-  
und Kos-  
zel mit  
Ein das  
Mehr-  
nen  
3,6  
1

Neue schwere Kämpfe in Jordanien  
„4R WICHTIG“  
Jordanien  
„inapper stellen Bedingungen“  
„klassifiziert“ werden.

Guerillas halten  
us-Botschaftsangehöriger erschossen  
Deutsche halten  
fest

Fernsehen -  
hausgemacht  
Kassellen lernten laufen  
Vico kämpft  
um Pfunde  
Schluß-Finale mit Königen  
Moskau schickt  
Städter aufs Feld.  
Einsatz wie bei Stalin

Ein „Lie  
Wagen des  
Von Holleben wurde 200 m vor  
pppe  
fters  
ing entführt

Rio de Janeiro. (Eig. Ber.) Nach  
Augenberichten und den in  
liegenden Informationen  
Entführung des deut  
beamt die Pistole ziehen  
wurde er erschossen.  
Von P  
Frank-  
Indisk-  
ber  
bar  
mit Särgen in Vierer-Reihe ist die Turnhalle des St.-Laurent-Gymnasiums verwand.

Geld ging vor Sicherheit

monellen  
zierten  
anke

Unruhe in Polen hält an:  
Franken-  
nggen-  
Pa-  
k-

Vernagelte Ausgänge sollten nichtzahlende Gäste fernhalte

St. Laurent. (UPI/dpa) Schluchzende El-  
tern und Verwandte drängten sich am Mon-  
tag im Rathaus von St.-Laurent-du-Pont in  
Südostfrankreich, um an Hand von Schmuck-  
stücken und Ringen die 143 jugendlichen  
Brandopfer der Feuer-Katastrophe im Tanzlo-  
kal „5 bis 7“ zu identifizieren. Bis gester-  
kal „5 bis 7“ zu identifizieren. Bis gester-  
konnte erst die Identität von 88 Opfern  
klärt werden. Die Brandursache ist noch  
geklärt, aber die Polizei hat ein / Kampagne gegen Schriftsteller geht weiter  
Unterlassungen mit Kr  
festgestellt.

Mit Schlagstöcken gegen Studenten

Ich sage : Nein ! Im Gegenteil. Wir dürfen die Hoffnung auf ein  
besseres Zusammenleben der Menschen nicht aufgeben und den Glau-  
ben daran nicht verlieren. Was bleibt uns anderes übrig, als der

Glaube und die Zuversicht, daß Du und ich, wir alle, mit diesem Aufruf der Botschaft zur Verwirklichung des ersehnten Friedens zu leben haben?  
Ich weiß, wir sind nur ein winziges Glied in der langen Kette, die eine friedliebende Welt dereinst umschließen soll. Doch ist es nicht gerade eine Aufgabe für die Jugend, die vorhandenen Lücken auszufüllen?

Wir sollten es in dem Bewußtsein tun, daß wir an diese Aufgabe nicht um unserer selbst willen heranzugehen haben, sondern hiermit auch einen Beitrag für nachfolgende Generationen leisten können. Friede läßt sich leider nicht so gut verkaufen, wie die alltäglichen Dinge unseres Lebens. Doch ist er bestimmt ebenso wichtig. Der Friede ist auch nicht nur im staatspolitischen Bereich zu erzielen, sondern sein Ursprung ist in den zwischenmenschlichen Bindungen zu begründen. Da sollten wir beginnen. Bei uns und durch uns selbst und für andere.

Und darin sehe ich die Erfüllung der Weihnachtsbotschaft von der Geburt Christi; als Auftrag an eine gestern wie heute innerlich wie äußerlich gespaltene Welt. Sie kann ihre Befriedung nur finden, wenn wir Menschen uns darauf besinnen, daß eines der wichtigsten und lohnendsten Ziele darin besteht, die Verständigung zwischen den Menschen und Völkern zu suchen und damit dem Frieden näherzukommen. Dies wird uns innerlich reicher machen.

Text: Christian Dannhauer  
Illustration: Eberhard Hoffmann

Wir danken  
all denen, die uns auch in diesem Jahr  
wieder bei unserer Arbeit unterstützten!  
Wir wünschen  
allen Mitgliedern und Freunden  
ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und ein gutes Neues Jahr!

Arnold Völkel Helmut Pickhardt  
Vorsitzende

VERANSTALTUNGEN:.....VERANSTALTUNGEN.....VERANSTALTUNGEN.....VERANST

unsere Planungen zum  
Jahre 1971

Vom 3. April - 17. April 1971 findet eine Fahrt in die südliche Tschecho-Slowakei statt, in der man immer wieder neue Schönheiten entdecken kann. Interessant wird natürlich die Begegnung mit den dort lebenden Menschen sein. Alte Freunde freuen sich auf einem Besuch der ZUGVÖGEL! Neue Erlebnisse warten auf jeden, der mit dabei ist und einen Nachbarn im Osten kennenlernen möchte. ( Die Fahrt fällt übrigens in die Zeit der Osterferien!)

Vom 29. Mai - 1. Juni findet in Bad Hersfeld, in der Nähe der Zonen-grenze eine "Politische Arbeitstagung" statt, zu der alle politisch Interessierten ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung eingeladen sind.

Das Sommerjugendlager findet in der Zeit vom 3. Juli - 14. Juli statt. Dieses Lager erfreut sich seit Jahren in Wittgenstein und der nähe- ren und weiteren Umgebung größter Beliebtheit und wird sicher wieder viele Jungen und Mädels im Alter von 10 - 16 Jahren zur Teilnahme reizen.

Eine Berlinfahrt ist ausgeschrieben für die Zeit vom 8. August - 14. August und wer weiß, wie lange noch westdeutsche Bürger die Gelegenheit haben werden, die deutsche Hauptstadt zu erleben?! Es ist nicht immer leicht, die Resultate willkürlicher Politik so deutlich zu erkennen, wie dies in der geteilten Stadt der Fall ist. Doch auch sonst hat Berlin manches zu bieten und wer das Angebot annehmen möchte, kann dies mit unserem Besuch verbinden.

Eine "Dreiländerfahrt" durch die Niederlande, Belgien und Luxemburg findet in der Zeit vom 12. Oktober - 17. Oktober statt. Dabei ist Brüssel das Hauptziel, wo Möglichkeiten mannigfacher Art vorhanden sind, zu sehen und zu hören, was interessiert.

Der "Politische Arbeitskreis" wird im Laufe des Sommers eine Fahrt zum Bundeshaus organisieren und dazu rechtzeitig einladen.

Natürlich finden im Rahmen unserer Kulturarbeit weiterhin die be- liebten Theaterfahrten und Fahrten zu Konzerten statt. Wir bitten dazu die örtliche Presse zu beachten, sowie die Ankündigungen in dieser Zeitschrift. Wer noch nicht unsere Einladungen erhält, wende sich bitte mit einem entsprechenden Schreiben an die Adresse des Vereins.

.....

VERANSTALTUNGEN IM WINTER 1970/71

Am Nachmittag des 9. Januar 1971 findet in der Aula der Real- schule Erndtebrück ein "Jugendnachmittag" statt, zu dem alle Teil- nehmer des letzten und natürlich auch der vorhergegangenen Jugend- lager herzlich eingeladen sind. Mitglieder und Freunde sind ebenso will- kommen. Beginn:

16.30 Uhr

In einem zwanglosen Rahmen soll an die- sem Nachmittag al- len Gästen ein zu-

Telefon:

Adalbert Carl

(02752) 338

BUCHHANDLUNG  
5928 Laasphe, Bahnhofstraße 53

Ihr führendes Fachgeschäft

• Reiseführer • Bildbände • Bücher zur Unterhaltung • Jugendbücher •

— Große TASCHENBUCH - Auswahl —

Sach- und Fachbücher auf vielen Gebieten !

ein zusammenfassender Überblick vom Geschehen während des diesjährigen Jugendlagers auf dem Harfeld bei Richstein gegeben werden.

Es werden u.a. gezeigt:

Die von den Teilnehmern gebastelten Gegenstände

Eine kleine Dia-Serie

Farb- und Schwarz-Weiß-Fotos

Verschiedene originelle Tonband-Aufnahmen

Hierbei kann jeder Teilnehmer des Jugendlagers auch die Gelegenheit nutzen, für sich interessante Bilder zu bestellen.

Die Eltern aller Teilnehmer sind zu dieser Veranstaltung besonders herzlich eingeladen.

-----  
Der JAHRESAUFTAKT 1971

findet ebenfalls am Samstag, dem 9. Januar

um 20.00 Uhr

in der Aula der Realschule statt.

Folgendes Programm wird unsere Gäste erwarten:

Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Arnold Völkel mit Rückblick auf die Veranstaltungen und Ereignisse des vergangenen Jahres.

"Berlin 1970"

Ein Film, der von Herrn Werner Bode, Banfe, während des Aufent- haltes der ZUGVÖGEL in Berlin gedreht wurde.

Vorstandsvorsitzender, Herr Karl-Heinz Walle gibt eine Vorschau auf die geplanten Veranstaltungen im Jahr 1971.

Zu dieser Veranstaltung laden wir besonders herzlich ein

alle Mitglieder und Freunde

sowie alle diejenigen, die die Jugend nicht nur kritisieren, sondern auch an deren Erlebnissen teilhaben möchten.

Zu einem abschließenden "gemütlichen Beisammensein" laden wir ein in den "Gasthof Müller", Marktplatz.

-----  
Die Jahreshauptversammlung

soll am 20. Februar stattfinden. Da diesmal auch wieder die Wahlen des Vor- stands anstehen, bitten wir unsere Mitglieder schon jetzt darum, sich diesen Termin vorzumerken.

-----  
berichte....berichte....berichte....berichte....berichte....berichte  
-----

### 32 junge Engländer in Wittgenstein

#### "BUCKINGHAMSHIRE - WITTGENSTEIN YOUTH EXCHANGE"

Fortsetzung des Interviews  
mit 16 engl. Jugendlichen

#### 4. Frage: Gibt es in England im allgemeinen Vorurteile gegen Deutschland?

Antwort: Es ist eine Tatsache, daß generell die älteren Leute voreingenommen und mißtrauisch sind bezüglich der wirkungsvollen und härteren Arbeit die die Deutschen leisten. Die Menschen fühlen, daß Deutschland nach dem Kriege keine wirtschaftliche Kraft hatte und mit Unterstützung von außen so wirkungsvoll wurde.

Die jungen Leute jedoch scheinen diese Vorurteile nicht zu haben und ziehen die Methode "Make love not war" (Wörtlich: Mach Liebe kein Krieg) vor. Sie fühlen aber auch, daß die allgemeinen Vorurteile glücklicherweise verschwinden und die Nationen mit ihren Wünschen sich allmählich respektieren und bezüglich eines vereinten Europa kooperieren.

#### 5. Frage: Wie ist Ihre Meinung zu dem Besuch der Gruppe in Deutschland?

Antwort: Übereinstimmend sagen alle, daß der Besuch bzw. die Begegnung in Deutschland sehr ergiebig war und die deutschen Menschen sehr gastfreundlich sind; und zwar freundlicher und hilfsbereiter als viele sich dachten! Ihre Toleranz gegenüber unseren sprachlichen Schwierigkeiten ist hoch zu schätzen. Ihre Freundlichkeit und Hilfe hat zu einem besseren Verständnis gegenüber dem Leben und dem Lebensstandard der Deutschen geführt. Einige waren etwas verlegen wegen der etwas leichteren und unterschiedlichen Moral aber es leuchtet ja ein, daß wir Freunde sein müssen und mit der Idee des Zusammenlebens in der Gemeinschaft im Frieden wachsen. Wir fühlten, daß das Leben bei den Familien in einem solchen attraktiven Land weitaus mehr Vorteile hat gegenüber Camping oder Hotelaufenthalt und so haben wir sehr viel Wissen mitgebracht darüber. Wir empfanden das Leben in Deutschland angenehm aber es war natürlich auch zu wenig Zeit vorhanden, um die Familien und das familiäre Leben richtig kennenzulernen. Die Organisation war gut und die Deutschen sind in dieser Beziehung sehr beispielhaft. Als Fußnote vielleicht noch: Wir haben den Eindruck, daß die Verkehrsverhältnisse in Deutschland noch schlimmer sind als bei uns!

6. Frage: Viele Menschen aus verschiedenen Ländern nutzen die Chance, solche Begegnungen mitzumachen. Glauben Sie, daß diese Begegnungen zu einem besseren menschlichen Verständnis in der Zukunft führen?

Antwort: Wir denken, es sollte und muß so sein. Je mehr Begegnungen, desto mehr lernt man.

Die Gedanken der jungen Leute sind, auch politisch gesehen, zukunftsorientiert und es besteht der ehrliche Gedanke, damit alle Schwierigkeiten zu meistern und dadurch das Risiko eines Krieges zu vermeiden. Dies alles wird helfen Europa zu einigen, obgleich es auch eine Stimme gab, die meinte, daß dann die politischen Gedanken eines jeden Landes miteinander unvermeidlich seien. (Der nachfolgende Kommentar stammt vermutlich von dem Organisationssekretär, Mr. John Plank, selbst, wenn dies auch nicht besonders gekennzeichnet war.)

Meine eigenen Kommentare decken sich im wesentlichen mit den vorherigen, obgleich ich nicht in allen Einzelheiten Gefallen finde an dem Beitritt Großbritannien zur Europäischen Gemeinschaft. Als Mensch der älteren Generation habe ich natürlich Erinnerungen an den 2. Weltkrieg und ich war in Sorge über die in Süd-Ost-Deutschland (Franken) zum Ausdruck gekommenen nationalistischen Gefühle.

Ich war jedoch tief beeindruckt von der herzlichen Gastfreundschaft und überhaupt dem Entgegenkommen, die unserer Gruppe zuteil wurden. Und, um Ihre letzte Frage zu beantworten; ich bin sehr überzeugt von dem Besuch unserer jungen Leute in Deutschland.

Als erste Begegnung dieser Art von uns und mit ziemlich vielen Teilnehmern ergaben sich natürlich auch Anlässe, wo man Verbesserungen erreichen könnte und ich meine wir müssen dies klar sehen, wenn wir zukünftige Begegnungen planen.

Es war für unsere jungen Leute schwer nach den letzten "kurzen" Nächten, am nächsten Tag früh aufzustehen, um ein volles Tagesprogramm zu absolvieren. Ich glaube, einige von ihnen kehrten extrem müde heim, allerdings sehr glücklich und zufrieden mit ihrem Aufenthalt. Ewas mehr freie Zeit hätte die Möglichkeit gegeben, die Familien und das familiäre Leben etwas näher und besser kennenzulernen. Aber, es ist in der Tat sehr schwierig, in einer solch kurzen Zeit wirklich alle Dinge zu sehen und zu erleben.

Es war recht schade, daß die Jugendherberge in Dortmund unserer Gruppe ihre entsprechenden Verhaltensregeln geben mußte. Die jungen Leute hatten sich auf das Stadtleben gefreut in der Hoffnung, spät erst zurückkehren zu dürfen. Aber ich glaube, daß sie die möglichen Schwierigkeiten erkannten nach der eindringlichen Mahnung. Wenn Sie den britischen Charakter kennen würden, dann würden Sie wissen, daß wir zwar eine Menge meinen, wir aber generell sehr tolerant sind gegenüber den Schwierigkeiten anderer Leute!

Und damit ist das Interview beendet, daß uns in sehr offener und klarer Form die Stimmen einer Anzahl junger Engländer zu ihrem Besuch in Deutschland, im Wittgensteiner Land, gab.

Die Redaktion dankt allen, die daran mitgearbeitet haben, besonders aber Mr. John Plank von der B.A.Y.C. und Herrn Christian Dannhauer von den Z.W.

-----

Bildung und Arbeit

in der DDR!

Wie bereits in der letzten Ausgabe unserer WILDGÄNSE angezeigt, erscheint hier der Bericht von Herrn Bernd Battenfeld, Erndtebrück, der als Teilnehmer der diesjährigen Berlin-Fahrt der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. über einen Vortrag berichtet, der vor der gesamten Gruppe im "Haus der ostdeutschen Heimat" gehalten wurde. Das Thema lautete: "Die Situation in der DDR".

Seine Angaben entnahm der Referent

1. der Mitteldeutschen Presse
2. der in Mitteldeutschland veröffentlichten Literatur

"Grundsätzliches Ziel der Jugendpolitik in der DDR ist das Erreichen des sozialistischen Denkens und Handelns im allgemeinen! FDJ: Zentrale Zusammenfassung der sozialistischen Jugendarbeit. Die FDJ richtet sich entspr. nach den Zielen der SED und ist damit ein Sprachrohr der SED in Bezug auf die Jugend.

Es gibt sogar ein FDJ-Schuljahr. Die FDJ ist also organisiert auf der Basis der Ausbildung Jugendlicher. Dies gilt für die Gesamtschule ebenso wie für die Universität. Es gibt an jeder Schule wenigstens einen FDJ-(Funktionär)-Sekretär. Er hat das Recht jeden Schüler am Ende des Schuljahres in den speziellen Fächern zu beurteilen. Die wesentlichen Merkmale eines Schülers in Bezug auf die Jugendpolitik werden im Zeugnis vermerkt und sind mitentscheidend für weitere berufliche Fortbildung.

Das Bildungssystem in der DDR ist vorbildlich integriert: Einheitliche Bildungswege in der gesamten DDR.

Allgemeinbildende 10-klassige Schule, die jeder besuchen muß.

7. bis 10. Klasse: Heranführen an die praktische Arbeit, d.h. einmal in der Woche arbeiten die Schüler in einem Wirtschaftsbetrieb. Nach dem 12. Schuljahr bereits Abitur. Nach dem 10. Schuljahr kann man einen Beruf erlernen und aber auch danach, wenn der Wunsch besteht, die Hochschulreife nachholen.

10 % der Jugend ist nicht Mitglied in der FDJ. Die Nichtmitglieder haben in ihrer beruflichen Laufbahn nur dann eine Chance, wenn sie überdurchschnittlich begabt sind. Einer der Gründe, die Mitgliedschaft nicht zu erwerben, ist die Jugendweihe.

Als Mitglied der FDJ muß ein Jugendlicher von seiner Freizeit 2 bis 3 Stunden wöchentlich für Versammlungen opfern. Dazu kommt ein Nachmittag in der Woche für vormilitärische Ausbildung. 1 bis 2 Tage monatlich, meist an einem Wochenende, muß der FDJ-ler sich für Aufbauarbeiten zur Verfügung stellen. Mindestens 2 Tageszeitungen sind als Lektür vorgeschrieben um politisch auf dem laufenden zu bleiben.

Bis 1958 wurde das "Ostabitur" im Westen nicht anerkannt.

Der Ostabiturient mußte im Westen ein Aufbau - Studium von 1 bis 2 Jahren absolvieren, damit er dem Westabiturienten gleichgestellt war. Heute werden evtl. Unterschiede in den einzelnen Bundesländern je nach Lage gemacht. In Westberlin z.B. wird das Ostabitur voll anerkannt, sodaß die Studierwilligen an einer westdeutschen Universität oder Hochschule immatrikulieren können. Die Durchlaufzeit an einer DDR-Universität ist kürzer als die an einer westdeutschen Universität.

Der handwerkliche Beruf hat in der DDR eine sehr gute Existenzmöglichkeit. Bei den Wahlen in der DDR kann man als einfacher Mann nur mit Ja oder Nein stimmen. Bestimmte Politiker oder Kandidaten kann man als Durchschnittsbürger nicht wählen. Die Bürger der DDR müssen nicht wählen. Im allgemeinen ist aber in der DDR eine sehr hohe Wahlbeteiligung (bei der letzten Wahl 97,9%) vorhanden."

Damit ist der Bericht von B. Battenfeld beendet. Natürlich ergeben sich aus diesen vielen Komplexen, die angeschnitten wurden, eine Menge Fragen, die auch während einer Diskussion nach dem Vortrag gestellt wurden. Aber die Zeit die dafür zur Verfügung steht, setzt auch hier eine Grenze. Wir meinen jedoch, daß es möglich sein müßte, diese Fragen und Probleme auch außerhalb einer solchen Berlinfahrt zu diskutieren. Zumindest wollen wir durch den Abdruck dieses Vortrages den Anstoß dazu geben.

-----  
DIE 10. FIRMA

( oder: Wer hat das wieder organisiert???)

Organisation gehört nun einmal zu jeder Planung und Vorbereitung einer Veranstaltung, die wir als Jugendorganisation durchführen. Daß diese Organisation bezüglich irgendwelcher Termine o.ä. auch manches Mal nicht so recht klappen wollte, liegt in der Natur der Sache. Oft sind im Spiel zu viele Unbekannte, die man nicht einfach übergehen oder ausscheiden kann. Nehmen wir z.B. bei einer Veranstaltung im Freien den Regen, der ausgerechnet dann einsetzt, wenn ein Zeltlager im Aufbau begriffen ist. Oder es ist der Motor des Fahrzeuges, der gerade dann streikt, wenn für diesen Zeitpunkt eine längere Fahrt vorgesehen ist. Wie leicht es dann ist, unter Umständen den jeweiligen Leiter einer solchen Veranstaltung zu verurteilen, obwohl evtl. Vorwürfe einer vernünftigen Untersuchung nicht standhalten würden, haben sicher schon einige Leute erfahren. Die beiden genannten Beispiele sind nun allerdings natur- bzw. technisch bedingt. Mehr Beispiele könnte man aus den Bereichen aufzählen, wo ganz einfach der Mensch versagt, der in einen solchen Organisationsprozess eingespannt ist. Folgende Begebenheit soll aufzeigen, wie schwierig es manchmal sein kann, mit unerwarteten Ereignissen fertig zu werden, obwohl es sich hier um eine vergleichsweise geringfügige Sache gehandelt hat.

Als im Juli die "Buckinghamshire Association of Youth Clubs" nach ihrem Aufenthalt im Wittgensteiner Land für zwei Tage in Dortmund weilte, war für diesen Aufenthalt natürlich auch ein kleines Programm arrangiert worden. Der Leiter der Gruppe Dortmund hatte u.a. mit einem bekannten Unternehmen eine Besichtigung ausgehandelt. Der Besuch des Werkes sollte am Mittwoch-Nachmittag stattfinden, nachdem am Dienstagabend die jungen Engländer in Dortmund eintreffen wollten. An diesem Dienstagmorgen geschah folgendes: Durch Erfahrung klug rief Eberhard Hoffmann vorsichtshalber noch einmal bei dem Unternehmen an, um zu hören, ob für den nächsten Tag alle Vorbereitungen dort getroffen seien, was ihm vom zuständigen Sachbearbeiter bestätigt wurde. Eine Stunde später klingelte das Telefon und H. mußte zu seinem größten Schrecken vernehmen, daß die Besichtigung leider nicht stattfinden könne, da die

## Manche sagen:

Der schönste Service nützt mir nichts, wenn er nicht in Reichweite liegt.  
 Stimmt. Die Sparkasse gibt's immer in Ihrer Nähe.  
 Nach einer Sparkasse brauchen Sie nie lange zu suchen.  
 Uns gibt es fast an jeder zweiten Ecke.  
 Sie haben Ihren Partner also immer in der Nähe.  
 Ob Sie nun Geld einzahlen, abheben oder sich beraten lassen wollen.

Sie wissen doch! Wenn's um Geld geht . . .

# KREISSPARKASSE WITGENSTEIN

damaligen Unterlagen nicht zur Genehmigung an die Direktion weitergeleitet worden seien. Ein Versehen, das man zu entschuldigen bitte... sehr peinlich... und vielleicht anderweitig... entschuldigen Sie.. usw. usw.... Nun war guter Rat teuer, denn welche Firma würde bereit sein von einem Tag auf den andern eine Betriebsbesichtigung zu arrangieren? Aber H. wollte es nicht nur auf einen, sondern auf mehrere Versuche ankommen lassen... Die beiden ersten Firmen lehnten sofort ohne Angabe von Gründen ab. Die nächste Firma benötigte genau 15 Minuten, um feststellen zu können, daß in solch kurzer Zeit eine entsprechende Versicherung nicht abgeschlossen werden könne. Bei der vierten Firma waren die zuständigen Direktoren nicht da! Bei Nr. 5 u. 6 fanden während der Ferien wegen Umbauarbeiten keine Besichtigungen statt. Bei Nr. 7 u. 8 fanden grundsätzlich keine Besichtigungen statt. Bei der 9. Firma war man bass erstaunt, daß es überhaupt noch eine Jugendorganisation gab, die vollkommen unabhängig sei und der Bittsteller konnte fast 20 Minuten darüber referieren, daß die Unabhängigkeit zu den wesentlichsten Grundsätzen der ZUGVÖGEL gehöre, was aber auch nur zur Folge hatte, daß anscheinend zwar echtes Interesse geweckt war, jedoch leider, leider keine so kurzfristig geplante Besichtigung zuließ. Vielleicht später einmal, und bei vorheriger Anmeldung?!

Inzwischen war der Morgen verstrichen und die Mittagspause beendet, genauer gesagt, es war 14.00 Uhr und in vier Stunden sollten die englischen Jugendlichen eintreffen!  
 Nächster Schritt: Anruf beim Presse- und Informationsamt der Stadt: Von dort wurden zwei weitere Firmen genannt. Na schön, also weiter das Sprüchlein!  
 Und - kaum zu glauben, aber wahr: Bei Nr. 10 die liebenswürdige Stimme einer

verständnisvollen Sekretärin. Sie hörte sich die inzwischen heiser gewordene Stimme des Geplagten an und fragte anschließend bei ihrer Direktion an. Nach 5-minütiger Wartezeit teilte sie dann mit, die Direktoren seien zwar im Moment nicht im Hause, aber sie würde eine Besichtigung auf ihre eigene Kappe nehmen, es würde schon hinlänglich sein. Der Anrufer glaubte zunächst sich verhöhrt zu haben, denn nach immerhin 9 (Neun) Anrufen stellte sich die 10. Anfrage als so unkompliziert lösbar heraus, daß es schon fast verdächtig war. - Kurz und gut, die Besichtigung fand statt und wir dürfen hier auch den Namen der Firma nennen, deren Direktion auch im Nachhinein nichts gegen den Besuch der Gruppe einzuwenden hatte: Es waren die "Deutschen Edelstahlwerke" (DEW) in Dortmund-Aplerbeck, wo am nächsten Morgen die Besichtigung stattfand, während der den interessierten Gästen sowohl theoretisch als auch praktisch der gesamte Ablauf der dort produzierten Magnetsysteme gezeigt wurde.  
 Abschließend gaben die DEW auch noch ein vorzügliches Mittagessen und der inzwischen wieder munter gewordene H. ließ es sich nicht nehmen, der bewußten Sekretärin ein Geschenk in Form einer großen Schachtel Pralinen als Dank zu überreichen. -  
 Kehren wir damit zum Ausgangspunkt unserer kleinen Story zurück. Welches Urteil wäre wohl bez. der Organisation gefällt worden, wenn trotz aller Bemühungen doch keine Besichtigung zustande gekommen wäre?  
 Und somit wären wir am Ende mit einem von vielen Beispielen, die immer wieder die Leiter der verschiedenen Veranstaltungen vor Schwierigkeiten stellen, die schließlich im Interesse der gesamten Sache überwunden werden müssen.

-----  
T s c h e c h o s l o w a k e i - F a h r t

Die diesjährige Sommerfahrt führte uns nur in 1 Land, in die Tschechoslowakei. Genauer gesagt nach Putim bei Pisek in Südböhmen. Sie fand in der Zeit vom 4.-19. September 1970 statt.

Die kleine Gruppe der Fahrtteilnehmer wurde an insgesamt drei Vorbereitungsveranstaltungen mit der Zielsetzung einer derartigen Fahrt vertraut gemacht. -

"Endlich ist der Tag der Abfahrt da. In den Abendstunden des 4. September starten wir zu neuem Erleben. Sicherlich wird man unwillkürlich zu Beginn einer Fahrt an zurückliegende Maßnahmen denken müssen und gerade während einer Nachtfahrt erinnert man sich an mancherlei Erlebnisse. Wollte man in diesen Stunden all jene Menschen aufzählen, welche einem in den verschiedenen Ländern schon begegnet sind, so würde man wohl kein Auge zutun. So vergehen diese Stunden wie im Fluge, und wir können in den Morgenstunden Nürnberg, unser erstes Ziel, erreichen. Diese an Geschichte so reiche Stadt war in der Vergangenheit eine der bedeutendsten Reichsstädte. Die weite Fahrt führt uns zur deutsch-tschechoslowakischen Grenze bei Bayrisch-Eisenstein. An dieser Grenzstation herrscht nur wenig Betrieb. Und doch sind auch hier, trotz guter und freundlicher Abfertigung, die unüberwindlichen Sicherungseinrichtungen nicht zu übersehen. Hatten wir zu Beginn unserer Fahrt Regenwetter, so ist während der Fahrt durch den Bayrischen Wald herrlichster



## Kraftverkehr Wittgenstein

Richard Messerschmidt

Laasphe (Tel. 210/211) — Berleburg (Tel. 2883)

### Ausflugs- und Gesellschaftsfahrten

für Vereine, Schulen und Betriebe

#### Rundfahrten für unsere Kurgäste in modernen u. bequemen Omnibussen

Bitte beachten Sie unsere besonderen Aushänge

Sonnenschein. Unterwegs bieten sich schöne Ausblicke über Täler und Höhen. In farbenfrohem Kontrast stehen die herbstlich goldgelben Getreidefelder zu dem Grün der Wälder. In den Nachmittagsstunden erreichen wir nach guter und auch abwechslungsreicher Fahrt unser Hauptziel, Putim bei Pisek. Da wir während dieser Fahrt keine Zelte benutzen wollten, stehen uns hier für die Übernachtungen Holzhütten in bestem Zustand zur Verfügung. Zu Beginn unseres Aufenthaltes sind wir die alleinigen Gäste auf dem Campingplatz. Welch eine Ruhe in dieser anmutigen Landschaft. Ein stetiger Wechsel zwischen kleinen Seen und dem hügeligen Landschaftsbild lassen uns fast die Zielsetzung dieser Fahrt vergessen. Gilt es doch auch in diesem Jahr, Grablagen von Gefallenen des II. Weltkrieges instandzusetzen. Gleich am zweiten Tag unseres Aufenthaltes suchen wir die für diese Angelegenheiten zuständigen Stellen auf. Hier werden wir als gute alte Bekannte empfangen. Und wir sind hochofregt darüber, daß wir die im Vorjahr begonnene Arbeit auf dem Friedhof fortsetzen können. Für den nächsten Tag werden uns Arbeitsgeräte zur Verfügung gestellt. Genau wie im Vorjahr gestaltet sich der Arbeitsbeginn sehr schwierig. Die Hauptarbeit besteht darin, daß erst einmal sehr hohes Unkraut beseitigt werden muß. Auch das in der nächsten Nachbarschaft befindliche Kieswerk erschwert unsere Arbeit. Wären doch einige Fässer mit Bitumen auf das Gräberfeld gerollt und ausgelaufen. Als Hauptaufgabe dieser Fahrt war die Grabpflege anzusehen. Aber darüber hinaus war es ebenso wichtig, Land und Leute kennenzulernen. Hier ergibt sich eine gute Gelegenheit, als junge Soldaten auf dem Campingplatz in den benachbarten Hütten während eines längeren Ernteeinsatzes untergebracht sind. Die geführten Gespräche mit diesen jungen Menschen werden offen und mit beiderseitiger Herzlichkeit geführt.

Das ideale Spätsommerwetter ist bestens geeignet, kleine Fahrten in die nähere Umgebung zu unternehmen. So liegt es auf der Hand, daß wir uns im nahen Budweis einmal umsehen wollen. Budweis, im Jahre 1265 als deutsche Stadt gegründet, zeigt sich von seiner besten Seite. Auf dem von herrlichen Arkaden umgebenen Stadtplatz herrscht buntes Markttreiben. Hier fühlt man sich in eine Zeit zurückversetzt, welche noch nicht von der Hetze der heutigen Zeit behaftet ist.

Eine Sehenswürdigkeit der größten südböhmischen Stadt ist der quadratförmige, etwa 1 Hektar große Stadtplatz. Die altertümlichen Häuser mit Renaissance- oder Barockgiebeln haben auf allen vier Seiten des Platzes einen zusammen-

hängenden mittelalterlichen Laubengang. So ist es nicht verwunderlich, daß große Schriftsteller Budweis das Florenz Südböhmens genannt haben. Erwähnt man diese Stadt, so müssen auch das berühmte Budweiser Bier und die ebenso berühmten Bleistiftfabriken erwähnt werden.

Als Perle Südböhmens gilt auch das im 13. Jahrhundert entstandene Schloß Hluboka (Frauenberg), lange im Besitz des reich gewordenen Geschlechtes derer von Schwarzenberg.

Während der Rückfahrt nach Putim können wir noch zwei junge Tschechen nach Pisek mitnehmen und aufschlußreiche Gespräche führen. Besondere Gesprächspunkte sind die Arbeitsbedingungen sowie soziale Leistungen der beiden Staaten.

Durch die hervorragende Unterstützung unserer Freunde in Pisek können wir dem Friedhof ein besseres Aussehen verschaffen. Hierdurch entsteht eine gute Vorleistung für kommende Arbeiten an den Grablagen. Wenn man bedenkt, daß unsere Freunde dort auch gewissen Gefahren gegenüberstehen, dann kann man die uns gewährte Unterstützung garnicht hoch genug einschätzen.

An einem anderen Tag fahren wir zu dem Orlik-Stausee. Dieser ist vom Wasserinhalt her der größte Stausee in der CSSR und ist bis zu 70 m tief. Der Stausee wurde nach dem gleichnamigen Schloß benannt. Auch hier waren das Geschlecht der Schwarzenberger ehemalige Besitzer.

Auch Putim, einem Dorf, malerisch an einem großen Teich gelgen, gilt unser Besuch. Hierher verirrte sich der brave Soldat Schwejk, weltbekannt durch Jaroslav Hašeks berühmten Roman, als er sich bei seinem Regiment in Budweis melden sollte. So hat sich dieses Dorf dank der Literatur zu all den anderen Orten hinzugereicht, von denen man mit Ehre und Anerkennung spricht, weil sich mit ihnen Gestalten verbinden, die sich mit ihren Taten tief in die Herzen aller eingeschrieben haben.

In Pisek sind wir fast schon heimisch geworden. Diesem an der Otave gelegenen Städtchen mit seinen winkligen Gässchen und mittelalterlichen Stadtmauern. Hier kann man die älteste Steinbrücke Böhmens bewundern. Diese Brücke legt ein Zeugnis alter Baukunst ab und ähnelt in vielen Dingen der Karlsbrücke in Prag. Sie ist und bleibt noch lange Schmuck und Stolz der Stadt. Während unseres Aufenthaltes verbleiben uns auch noch ein paar Stunden, um bei schönstem Wetter ein Sonnenbad zu nehmen.

Der Abschied von unseren Freunden in Pisek fällt uns nicht leicht. Doch es bleibt uns die Hoffnung, daß wir gerne wiederkommen dürfen. Gilt es doch, etwas dazu beizutragen die Schatten der Vergangenheit verblassen zu lassen. Die bestehenden Freundschaften bringen uns diesem Ziel sicherlich näher. Hierzu ist ein beiderseitiges Verstehen und ein Vertiefen unserer Kontakte erforderlich. Aufgabe und ein Auftrag zugleich.

Forts. folgt in der nächsten Ausgabe

---

POLITISCHER ARBEITSKREIS  
IST SEIT DEM 31. OKTOBER 1970 TÄTIG !

---

Klaus Afflerbach aus Erndtebrück ist Leiter des Kreises.

Erfreulich war die Feststellung, daß durch die Teilnahme von drei Vertretern der SPD an dieser Gründungsversammlung, wenigstens einige Kommunalpolitiker die Bedeutung auch einer über dem eigenen Parteiprogramm hinausgehenden Unterstützung zur Förderung der freien politischen Meinungsbildung unter jugendlichen erkannt haben und dem Presseaufruf der Jugendgruppe zur Mitarbeit Folge leisteten.

Der 1. Vorsitzende der Zugvögel Wittgenstein e.V., Arnold Völkel aus Feudingen, gab in seinen Begrüßungsworten den Hinweis auf den satzungsmäßigen Auftrag der staatsbürgerlichen Bildungsarbeit, als eine der Aufgaben von vielen, denen sich der Verein zu widmen habe. Durch die ebenfalls auf die Satzung sich stützende Bestimmung der politischen, wirtschaftlichen und konfessionellen Unabhängigkeit -eine der wichtigsten Grundsätze dieser Jugendorganisation- war zugleich der "politische Kurs" dieses Gremiums gegeben. Die Anwesenden begrüßten diese strikte Neutralität und waren der Meinung, daß diese Auffassung eine gute Möglichkeit für die sich noch nicht politisch etablierten Jugendlichen des Kreises Wittgenstein sei, dennoch politisch mitarbeiten zu können.

In der weiteren Erörterung über Grundsatzfragen der Ziele und Methoden, die der politische Arbeitskreis anzustreben und anzuwenden habe, wurde vereinbart, daß dieser Kreis in erster Linie der politischen Fortbildung seiner Mitglieder dienen möge, sich aber auch das Recht vorbehalte, bei der Meinungsbildung zu politischen Fragen in der Öffentlichkeit Stellung zu nehmen.

Einen breiten Raum in der Arbeit dieses Kreises werden die geplanten Diskussionsabende einnehmen, die jedem politisch Interessierten offenstehen und von denen sich einen noch größeren Zuspruch erhofft. Dabei wird die Gegenwarts- politik einen Vorrang erhalten, die naturgemäß dennoch eng auf historische Entwicklungen begründet ist, so daß auch hier eine sinnvolle Ergänzung vorhanden ist. Dabei sollen jegliche Möglichkeiten der Information (Filme, Dias, Tonbänder, Pressemitteilungen etc) ausgeschöpft werden.

In einem vorläufigen Themenkatalog wurden die Fragen zusammengestellt, die als zukünftige Referats- und Diskussionsgrundlagen behandelt werden könnten. Hierunter fallen z.B. die Schulpolitik (Probleme aus der Schülersicht), kommunale Neugliederungsprobleme (Auseinandersetzung mit den Vorstellungen der Parteien), Vermögensbildung, Preis- und Lohnpolitik, Analyse NATO - Warschauer Pakt, Ziele und Arbeit der Gewerkschaften, Fragen zur Mitbestimmung und des Eigentums.

Man sieht zweifelsohne, daß hier eine Vielfalt von Problemen vorliegt, die angesprochen werden sollten, wobei allerdings das kommende Winterhalbjahr sicherlich noch nicht ausreichen wird. Außerdem sollen Ringveranstaltungen mit anderen Gruppen zu einer Ergänzung bzw. Abrundung des Gesamtbildes dieses neuen Politischen Arbeitskreises beitragen.

Nach Einigung über die Grundsatzfragen der Arbeitsweise und -zielsetzung wurde der Leiter des Kreises gewählt. Die Wahl erfolgte einstimmig zu Gunsten des jungen Erndtebrückers Klaus Afflerbach. Er ist erst kürzlich von einem mehrjährigen Aufenthalt in West-Berlin in seinen Heimatort zurückgekehrt, um sich an der Ingenieurschule in Siegen fortzubilden. Klaus Afflerbach ist seit vielen Jahren Mitglied der "Zugvögel Wittgenstein e.V." und parteipolitisch ungebunden.

Das nächste Treffen des Politischen Arbeitskreises soll am 12. Dezember 1970 stattfinden, wobei die derzeitige Wirtschaftspolitik -die nach wie vor für jeden Bürger von großem Interesse sein dürfte- im Mittelpunkt stehen soll. Vorgesehen ist ein Diskussionsforum mit namhaften Vertretern der drei im Bundestag vertretenen Parteien zum Thema:

"Schleichende oder galoppierende Inflation?"

Sicherlich werden in diesem Zusammenhang auch Ursachen und Hintergründe der Lohn- und Preisspirale und ähnliche wirtschafts- und währungspolitische Aspekte einer genauen Betrachtung unterzogen.

Der Start dieses Politischen Arbeitskreises, so scheint es zumindest, ist gelungen; ob er sich bewährt und sich zu einem kritischen Forum der politischen Meinungsbildung unter der heimischen Jugend entwickelt, wird die Zukunft zeigen.

---

Aus unserem Kulturprogramm:

Sowjetische Künstler begeisterten in Marburg

23 Mitglieder und Freunde der "ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V." fuhren am 17. Oktober zu einem Konzertabend nach Marburg und erwarteten mit Spannung das Auftreten des Staatlichen Sinfonieorchesters der UDSSR. Immerhin gehört dieses Ensemble zu den besten der Sowjetunion und man weiß inzwischen im Westen, welchen Stand die Pflege der Musik und die Ausbildung ihrer Interpreten in diesem Land erreicht hat.

Eine wahrhafte beglückende Verbindung von russischen und deutschen Kompositionen aus der klassischen Musikwelt zeichneten das Programm aus:

Sergej Prokofieff: Sinfonie Classique

Peter Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur

Herausragend und in beherrschender Manier die Leistung der beiden Dirigenten Dimitrij Kitajenko und Chefdirigent Jewgenij Swetlanow, die mit betonter Härte das Orchester keinen Augenblick aus dem Griff ließen. Ein enorm exakt arbeitender Klangkörper, der allein durch seine einmalige Präzision bestach. Hinzu kam die eigenwillige Auslegung der klassischen Werke, in der jedes Presto ein Prestissimo, jedes Forte ein Fortissimo wurde. Diese bewußt

extreme Interpretationsart entspricht nicht nur dem hervorragenden Können jedes einzelnen Musikers, sondern auch der östlichen Mentalität.

Großräumige und großzügige klangliche Dimensionen bestimmten den musikalischen Ablauf nahezu vollständig, mit Ausnahme des 27-jährigen Pianisten Nikolai Petrow, dessen künstlerische Aussage in den behutsam abgestuften lyrischen Stellen hervorragend zur Geltung kam. Hier manifestierte sich die qualitative Wertschätzung, deren sich der Künstler nun schon seit Jahren in aller Welt erfreut; nicht zuletzt auch deshalb, weil er gänzlich auf jede spektakuläre Außerlichkeit verzichtet.

Wie stark das Orchester sich jedoch von kraftvollen Impulsen leiten ließ, kam noch einmal in den beiden Zugaben zum Ausdruck. Sowohl bei dem Zwischenstück aus Wagners "Lohengrin" wie dem Stück aus Glinkas "Ruslan und Ludmilla" überwog die Darstellung großer rhythmischer Zusammenhänge und eine elementare Lust an gewaltigen Klangentfaltungen -beinahe demonstrative Fanfarenstöße ungewohnter Musizierfreunde.

Den sowjetischen Künstlern schlug eine Welle der Sympathie entgegen; von allen Besuchern, die z.T. dicht gedrängt bis zum Ausgang standen und glücklich waren, zu diesem Ereignis auf hohem künstlerischen Niveau überhaupt noch eine Eintrittskarte an der Abendkasse bekommen zu haben.

Die "ZUGVÖGEL"-Gruppe wird sich noch lange dieses Musikerlebnisses erinnern und man ist gewillt, zumindest noch einen Konzertbesuch in das Programm dieses Winterhalbjahres aufzunehmen. Hat es sich doch gezeigt, daß die Freunde klassischer Musik auch in unseren Reihen zahlreicher sind, als man allgemein unter der Jugend vermutet.

Selbstverständlich trafen sich die Teilnehmer unserer Fahrt auch an diesem Abend zu einem gemütlichen Beisammensein im Anschluß an die Veranstaltung. Im italienischen Restaurant "Pizza di Milano" kamen dann auch Gaumen und Magen zu ihrem Recht und somit wurde wieder einmal das Angenehme mit dem Nützlichen -und hier sogar international- in wunderbarem Einklang miteinander verbunden.

Chr. D.

-----  
zur sache.....

Beiträge !

Liebe Mitglieder,

auch in diesem Jahr konnten wir wieder eine Menge Dinge für die Arbeit in unserem Verein einkaufen, die Sie zum großen Teil mitfinanziert haben durch Ihre Beiträge. Wir konnten aus dem Beitragsaufkommen verschiedene Veranstaltungen bezuschussen. Diese Zuschüsse kamen auch Teilnehmern zugute, die wegen ihrer finanziell schwierigen Situation einen vollen Teilnehmerbetrag nicht zahlen konnten, die aber aus dem Erlebnis in der Gemeinschaft gewonnen haben. Wir konnten Geräte kaufen, die bei der Arbeit im Verein unerlässlich sind und wir konnten notwendige Reparaturen durchführen.

Am Ende eines Jahres voller Erlebnisse möchten wir Ihnen für Ihre Beitragszahlungen sehr herzlich danken! Wir danken auch all denen, die uns durch Spenden wesentlich unterstützten!

Wir bitten alle diejenigen, die ihren Jahresbeitrag noch nicht gezahlt haben, dies jetzt zu tun, damit unser Kassenwart seine Jahresabrechnung pünktlich beschließen kann. Auch er arbeitet "nur" ehrenamtlich.

Vielen Dank!

-----

Anzeigen!

An die Leser unserer Zeitschrift WILDGÄNSE!

Sie haben beim Lesen unserer WILDGÄNSE feststellen können, daß hier und da Inserate einiger Unternehmen darin enthalten sind. Diese Unternehmer unterstützen mit ihren Inseraten unsere Arbeit.

Wir bitten daher sehr darum, bei Ihren Vorhaben und Einkäufen zunächst die Inserenten zu berücksichtigen.

-----

eigener sache.....in eigener sache.....in eigener sache.....in eigener sache.

Nicht nur die großen Unternehmen,  
auch wir leiden an Arbeitskräftemangel.....

STELLENANGEBOT  
.....

50.000, DM

G e h a l t

im Jahr können wir natürlich nicht bieten, trotz unserer  
internationalen Beziehungen. -  
Denn unsere Überschüsse fließen wieder in die Jugendarbeit.

Wir expandieren (würden große Firmen sagen)

Wir suchen deshalb

M I T A R B E I T E R  
.....

Wir wünschen

Ideenreichtum, viel Eigeninitiative, Kritik und  
kameradschaftliches Verhalten.

Wir bieten

keine angemessene Dotierung. Aber eine interessante  
Tätigkeit - ganz nach persönlichen Interessen - und  
Mitarbeit an vielen kleinen und großen Aufgaben.

Unsere Meinung ist:

FÜR DIE JUGEND KÖNNEN WIR NIE GENUG TUN !

( Das sagen zwar viele, Wir handeln ! )

Für ein informatives Gespräch stehen wir jederzeit gern zur Verfügung.

Gesamtvorstand der  
ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

W I L D G Ä N S E

Herausgeber: ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 400

Erscheinungsweise: vierteljährig

Erscheinungsort: Wittgenstein

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstand der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

Chefredakteur: Eberhard Hoffmann

46 Dortmund

Detmarstraße 2